

BÜCKEBURG

„Klangzauber“ startet temperamentvoll

Bückeburg (dis). Dicht besetzt waren die Stuhlreihen im großen Festsaal des Schlosses, als am Samstagabend Sänger Marc Masconi und eine Big-Band unter der Leitung von Volker Schulz die Swing- und Jazz-Ära um Frank Sinatra in unnachahmlicher Art wieder heraufbeschworen und auf diese Weise das neue Festival „Klangzauber Schloss Bückeburg 2011“ eröffnet haben.



Marc Masconi ließ die Swing-Ära Frank Sinatras im Festsaal des Schlosses lebendig werden. Foto: wk

Durchaus mit Ähnlichkeit in Stimme, Klang und Darstellung brachte der Sänger bei dessen Homage an den 1998 in Los Angeles verstorbenen Schauspieler und Entertainer „The very bests of Frankiboy“ zu Gehör, und die altersmäßig bunt gewürfelte Publikumsschar ließ sich diesen Flashback in eine vergangene Epoche sehr gern gefallen. Natürlich konnte die Illusion der Covershow nicht ganz perfekt sein, auch wenn das Sinatra-Double dessen Vorbild nahe kam, und das stattliche Instrumentalisten-Team die Klänge animierend nachvollzog. Die Aura des Originals ist nun mal Vergangenheit.

Dafür setzten die Gäste aber mannigfache Effekte ein, und musikalisch zeigten allesamt in der über zweistündigen Show Respekt vor dem Original. So

sind die Songs besonders nach der Pause zu „geliehenen“ Schmuckstücken geworden, die viel Freude bereiteten.

Die Hommage an den „The Voice“ genannten Titelhelden, der als eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der Populärmusik des 20. Jahrhunderts gilt, wurde von der Truppe mit prallem Leben und Stilgefühl ausgestattet und machte die Illusion beinahe perfekt. Fast wie bestellt bat die Gemeinschaft zum Start laut und draufgängerisch „Come fly with me to the moon“ und widmete hinterher der anwesenden Fürstin Benita das eher besinnliche „For once in my life“. Mit „Mrs. Robinson“, „That’s life“, „Bad Leroy Brown“ oder „I get a kick out of you“ und dem fetzigen „L.A. is my lady“ ging es munter und tonstark weiter.

Zwischendurch steuerten Conférencier und Vokalist Masconi zusammen mit Sängerin Dorte im Duett „Something stupid“ bei. In diesem Stil schritt der erste Klangzauber nach der Pause kurzweilig fort. Masconi ließ seinen leichten Bariton nicht nur bei „My Way“ angenehm vernehmen, sondern obendrein mit „New York, New York“ sowie der sinnlichen Ballade „You will be my music“ und „My kind of town“ – wobei Chicago, Sinatras Heimatstadt, ins rechte Notenlicht gerückt wurde.

Zu „What now my love“ gesellte sich später als Überraschungsgast keine Geringere als Kammersängerin Gertraud Wagner vom Opernhaus Hannover und beglückte sehr durch ihren voluminösen Sopran in Eintracht mit Masconi. Dem Klangideal verpflichtet, verlieh die Band zwischendurch Standards wie „Undecided“ und „How high the moon“ persönliche Noten. Ausgiebiger Beifall und Jubel zum Schluss.

Artikel vom 21.02.2011 - 00.00 Uhr